



Für die andere Welt bilden



«Agenda 21», «Agenda 2030»: das 1992 in Rio de Janeiro beschlossene Aktionsprogramm der Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die 2016 von den Vereinten Nationen deklarierten Nachhaltigkeitsziele. Wo sind sie geblieben? In den Lehrplänen unserer Schulen zum Beispiel.

Hans Steiger

«Bildung für nachhaltige Entwicklung» ist – ernst genommen – ein gewichtiger Auftrag und nicht zum ersten Mal auch Thema in der «bildungspolitik», einer Zeitschrift des Bereichs Lehrberufe beim Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD). Christian Stocker, der sich als ETH-Forstingenieur heute um konkrete Projekte zum «Lernen mit der Natur» kümmert, sieht uns beim Blick auf die heutige Gesellschaft zudem noch mit unzähligen weiteren brennenden Problemen konfrontiert: Klima- und Biodiversitätskrise, Demokratie in Zeiten von Digitalität, Inklusion und Diversität, Erhalt sozialer, physischer, psychischer Gesund-

heit. Um dem gewachsen zu sein, «brauchen wir resiliente, kreative und mündige Menschen, die mit der zunehmenden Komplexität der Welt umgehen können.» Für solche Lernprozesse könne «Draussenlernen» in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Jacqueline Büchi, die selber einen Waldkindergarten initiiert und dort zehn Jahre gearbeitet hat, benennt zwar das Problem, dass wir Teil eines Ganzen sind, das wir im Begriff sind, zu zerstören. Doch es dürfe nicht sein, dass Kinder das Gefühl bekommen, die Welt sei nicht mehr zu retten. Ihr geht es ums Zeigen und praktische Einüben von Handlungsmöglichkeiten im Kleinen.

Schule gefordert – überfordert?

Wird die rundum als primärer Ort der Wissens- und Könnensvermittlung geforderte Schule nicht hoffnungslos überfordert? Sie müsste, stellt Johannes Gruber im Editorial fest, dazu beitragen, dass «wir und unsere Schülerinnen und Schüler» bei all den Herausforderungen nicht resignieren, sondern sie angehen. Beschönigt darf die Situation nicht werden. Aber wir müssten uns, wie dies Francine Pellaud von der Pädagogischen Hochschule Fribourg formulierte, «mit ein klein bisschen Phantasie» von den gegebenen Ver-



P.S. Zeitung
8004 Zürich
044/ 241 07 60
<https://www.pszeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'062
Erscheinungsweise: 43x jährlich



Seite: 18
Fläche: 64'935 mm²

Auftrag: 3010643
Themen-Nr.: 370.007

Referenz: 91358814
Ausschnitt Seite: 2/2

hältnissen lösen, gemeinsam aushandeln, in welcher Welt wir leben wollen sowie erste Schritte zu deren Gestaltung unternehmen. Das führt bald einmal zu höchst brisanten Positionen. «Homo destructor» beispielsweise, die von Gruber ausführlich und sorgfältig rezensierte Mensch-Umwelt-Geschichte des Kulturanalytikers Werner Bätzing, stellt nämlich gleich die ganze moderne Konsumgesellschaft auf den Prüfstand. Das in einem Buch von Ulrike Hermann proklamierte und hier von Thomas Ragni als Ökonom und auch Lehrer ausgeleuchtete «Ende des Kapitalismus» erscheint quasi nur das Minimalprogramm auf dem Weg in eine andere Zukunft zu sein. Wahrlich keine Kleinigkeit. «Schrumpfen und gleichmachen!» – diesem Zwischentitel folgen vor allem Zweifel.

Bemerkenswert, dass sich das Mitgliedermagazin, dessen Zürcher Regionalteil neckisch mit «Pflichtlektion» überschrieben ist, derart unbequeme(n) Fragen stellt. Das hat damit zu tun, dass es in den 1970er-Jahren gegründet und von politisch engagierten Redakteuren geprägt wurde. Die ersten drei Jahrzehnte vom auch in der Friedensbewegung aktiven Ruedi Tobler, seitdem von Johannes Gruber, der von der Uni zur Gewerkschaftsarbeit beim VPOD wechselte und es noch immer als «ein Privileg» empfindet, «sein eigenes politisches Engagement am Arbeitsplatz verfolgen zu können». Dass so eine Zeitschrift weiterhin erscheine, sei angesichts veränderter Lesegewohnheiten und knapper Mittel alles andere als selbstverständlich,

aber bis auf weiteres gesichert. «Bildungspolitik» ist vierteljährlich auch digital zu konsultieren und individuell zu abonnieren. Weitere redaktionelle Kräfte werden gesucht.

Siebzehn Ziele, tausend Wege

Zurück zum Thema der aktuellen Ausgabe: Aus dem Angebot von «education21», einer speziell zur Unterstützung dieses Bildungsbereichs geschaffenen Stiftung, wird ein Film vorgestellt, der geeignet scheint, Jugendliche bei ihrer oft fast verzweifelten Suche nach Perspektiven zu unterstützen. «Animal» rückt Bella und Vipulan ins Zentrum. Sie sind 16 Jahre alt und setzen sich aktiv gegen den Klimawandel ein. «Trotz ihres Engagements sehen sie nur wenige politische Fortschritte zum Schutz des Planeten. Sie beschliessen, das Angebot des Regisseurs Cyril Dion anzunehmen und mit ihm auf einer Reise den Problemen auf den Grund zu gehen.» Und der Dokumentarfilm führt sie nicht nur in das komplexe Feld der Biodiversität weiter, sondern auch zu Menschen, «die nach Lösungen suchen und verschiedene Ansätze in die Tat umsetzen». In seinem neuen Film zeige der Regisseur von «Tomorrow», dass das Wissen um die Zusammenhänge, die Neugier und die Liebe zu allem Lebendigen grundlegend sind, um auch das Artensterben zu stoppen.

Wer dieser Spur folgt und die Website von «education21» konsultiert, findet da auch die neuste Ausgabe von «ventuno», das unsere Schulen dreimal jährlich mit Anregungen und Materialien zu Nachhaltigkeitsfragen

versorgt. Auf dem Cover: «Gemeinsam für morgen. 17 Nachhaltigkeitsziele, tausend Wege.» Bei dieser Erinnerung an die von den Vereinten Nationen deklarierten Leitlinien, die noch durch ein Vielfaches an Unterzielen präzisiert sind, werden innere Widersprüchlichkeiten nicht verschwiegen. Wirtschaftswachstum versus Klimaschutz zum Beispiel. Darin zeige sich der schwierige Weg «von Zielen zu Kompromissen». Dieser wäre ja auch im Schulalltag, für jeden demokratischen Prozess, viele Entscheide im eigenen Leben einzuüben. Die globale Sicht, welche mit der UN-«Agenda» ins Spiel kommt, lässt «das Grosse im Kleinen erkennen». Auch über eigene Betroffenheit oder Mitverantwortung, unseren Einfluss auf Natur, Gesellschaft, Wirtschaft, wäre zu diskutieren. «Warum verdient wer wie viel in einer Wertschöpfungskette? Warum bestehen weltweit so unterschiedliche Arbeitsbedingungen?» Und so weiter. Das im Text hervorgehobene Zitat: «Zum globalen Lernen gehört auch, sich als Teil der gesamten Welt zu sehen und eine Weltoffenheit und Empathie zu kultivieren.» Postulat und Hoffnung in einem.

LITERATUR

vpod-bildungspolitik 235 – Bildung für nachhaltige Entwicklung. 32 Seiten. Digital via vpod.ch/publikationen/bildungspolitik/

ventuno 01/2024 – Gemeinsam für morgen: 17 Nachhaltigkeitsziele, tausend Wege. 20 Seiten. Digital via education21.ch